

KEN TAYLOR SIGNATURE KTSM-5FL

Ortega

Der Ken Taylor Signature Bass ist das Topmodell der neuen Ortega-Longscale-Akustikbass-Serie. Da lohnt sich ein genauer Blick auf den Fretless-Fünfsaiter, zumal ein großer Korpus auch die Basis für einen großen Ton darstellt.

TEXT MICHAEL KNEIP | FOTOS DIETER STORK

ÜBERSICHT

Fabrikat: Ortega
Modell: Ken Taylor Signature KTSM-5FL
Typ: Akustik-Bass, 5-String Fretless
Herkunftsland: China
Mechaniken: Ortega, schwarz hochglänzend, gekapselt, arretierbare Gurthalter,
Hals: Mahagoni, 2-Weg-Halsstab
Griffbrett: Palisander, liniert, Custom designed Inlays
Halsbreite: Sattel 44,9 mm; XII. 58,3 mm
Mensur: 864 mm, 34" Longscale
Korpus: geflammtes Mahagoni laminiert, Perloid Binding, venezianisches Cutaway, Palisandersteg
Decke: Fichte, massiv
Oberflächen: hochglänzend lackiert
Tonabnehmer: Piezo in der Stegeinlage.
Elektronik: Fishman Presys+ Preamp mit Klinke und XLR Ausgang, chromatischer Tuner
Bedienfeld: Volume, Bass, Middle, Treble, Notch, Brilliance, Phasenumkehr, Tuner, LED Low Battery
Batterie: 1x 9Volt
Saitenabstände Steg: 16 mm
Gewicht: ca. 2,8 kg
Lefthand-Option: Nein
Vertrieb: Meinl Distribution 91468 Gutenstetten www.meinldistribution.com
Zubehör: Deluxe Gigbag, Security Locks, breiter Ledergurt, aufklebbares Schlagbrett
Preis: ca. € 1125

Body, beim Typ D3 (Longscale) wird exotisches Dao-Edelholz verbaut. Der hier vorgestellte Testkandidat mit langer Mensur ist ein eigenes Modell und kann als Vierseiter bundiert und als Fünfsaiter sowohl mit als auch ohne Bünde erworben werden.

Den meisten Lesern wird Ken Taylor ein Begriff sein, hat er doch im Laufe der Jahre mit einigen der großen Künstlern live und im Studio gespielt, unter ihnen Robert Palmer, Brian May, The Scorpions, Udo Lindenberg, Bruce Springsteen, Jon Lord und Peter Maffay.

konstruktion

Als Basis für Boden und Zarge haben wir laminiertes Mahagoni, bei dem die oberste Furnierschicht über eine schön geflammte Maserung verfügt. Die massive Fichtendecke wurde mit Kreuzverbalkung und kleineren Hilfsstreben versehen. Die ebenfalls in geflammtem Mahagoni furnierte Kopfplatte mit dem „KT“ Aufkleber ergibt ein stimmiges und wertiges Gesamtbild und weist dezent, aber nachhaltig auf den Namensgeber hin. Originelle Perloid-Einlagen markieren in römischen Ziffern die Positionen auf dem Griffbrett. Perloid-Bindings auf der Decke und um das Schallloch, sowie beige Kunststoffbindings am Korpus und auf der Kopfplatte, runden den positiven optischen Eindruck ab.

Sämtliche Oberflächen, mit Ausnahme der Fichtendecke, sind in dunklem Antique-Grey-Black hochglänzend lackiert. Dies wirkt sehr edel und unterstützt die geflammte Maserung.

Die schwarzen Mechaniken passen nicht nur optisch sehr gut, sondern arbeiten auch präzise und halten exzellent die Stimmung.

Die gewinkelte Kopfplatte und der Halsfuß sind an ein gerades einteiliges Halsstück aus Mahagoni angeleimt. Statt der Bünde wurden hellbraune Einlagen in die Schlitze des Palisandergriffbretts als Orientierungshilfe

Die auf der diesjährigen Musikmesse vorgestellten Modelle von Ortega sind in verschiedenen Ausführungen erhältlich. Das Mediumscale-Modell D1 bietet Fichtendecke und Mahagonikorpus, D2 – ebenfalls 32" Mediumscale – Zederdecke und Palisander-



eingesetzt. Es wurde jedoch ein „normales“ Griffbrett verwendet, bei dem die seitlichen Punkteinlagen nicht auf dem Bund, sondern, wie bei bundierten Griffbrettern üblich, zwischen zwei Halbtönen liegen. Dadurch wird die Orientierung erschwert, da man im Stehen die Fretlines auf dem Griffbrett nur bei stark vorgebeugter Haltung sieht (auf der Griffbrettflanke sind sie



nur sehr dezent zu erkennen), und die seitlichen Punkteinlagen wenig bei der exakten Intonation helfen. Das ist aber alles so vom Namensgeber gewünscht und für Spieler, die sonst auf bundierten Bässen zuhause sind, ist diese Variante nach einer gewissen Eingewöhnung bestimmt gut zu beherrschen. Für Fretless-Profis bietet Ortega auch Instrumente ohne Fretlines an; da sitzen die Punkte dann direkt auf dem Bund.

Neu bei Ortégabässen ist der Fishman Presys+ Vorverstärker, der zusätzlich über einen Brillanzregler und einen Notchfilter verfügt. Leider sind die Regler allesamt klein, rund und schwarz, was eine Ablesbarkeit deutlich erschwert. Man kann jedoch mit einem weißen Lackstift schnell Abhilfe schaffen. Zur Tonabnahme dient ein Piezoelement unter der Stegeinlage. Die Verarbeitung ist makellos, wie man es von Ortega kennt.

praxis

Der kräftige und recht schmale Hals liegt gut in der Hand, da tritt schnell der Wohlfühleffekt ein. Mit dem relativ geringen Saitenabstand von 16 mm ist jedoch etwas Eingewöhnung erforderlich. Dafür braucht man aber auch keine Riesenhände um flüssig Läufe über alle fünf Saiten zu spielen. Der ziemlich große Korpus ist 126 mm tief, dies verspricht ordentliches Klangvolumen

und kraftvolle Bässe. Schon akustisch ist der Ton sehr kräftig und ausgewogen. Dieser Bass gehört zweifellos zu den lauten im Lande. Auch die H-Saite, bei vielen Herstellern ein Sorgenkind, kommt klar, präzise und muskulös rüber.

Wenn die Gitarre nicht zu heftig mit Plektrum bearbeitet wird, kann man sich auch ohne Verstärker mindestens im Duo gut durchsetzen.

Der positive akustische Gesamteindruck setzt sich am Verstärker fort. Der Ton ist von kernigem Volumen mit bassiger und jederzeit transparenter Durchsetzungskraft geprägt. Die Piezo-typische, extreme Brillanz lässt sich mit dem Equalizer wirkungsvoll bekämpfen. Lediglich der Brillanz-Regler geht sehr dezent zu Werke, die anderen Regler bügeln das jedoch mehr als aus.

Der laute Akustikton führt natürlich am Verstärker zu einer deutlichen Rückkopplungsneigung. Dies ist ein Grundproblem der Bauweise und man sollte daher auf einen angemessenen Winkel zur Schallquelle achten und auch etwas Abstand halten. Durch den Notch Filter ist man jedoch in der Lage, gezielt Feedback-Frequenzen abzusenken. Das System arbeitet sehr wirkungsvoll und bühnentauglich. Der Tuner ist gut abzulesen und geht feinfühlig und präzise zu Werke. Zwei weitere Eigenschaften fallen positiv auf: Sobald der Tuner eingeschaltet ist, wird der Ausgang stumm geschaltet und vergisst man ihn auszuschalten, fängt es nach kurzer Zeit an zu blinken.

Die Möglichkeiten und der Einstellbereich des Equalizers machen jede Vorliebe des Fretless-Spielers umsetzbar – von höhenbetontem Schmatzen mit Plektrum-Unterstützung bis zu sonorem ultracoolen Standbass-Sound. Solisten werden das venezianische Cutaway schätzen. Der Zugriff auf die hohen Lagen ist damit problemlos möglich. Plektrumspieler brauchen auch keine Angst um die schöne Decke zu haben. Ortega liefert nicht nur einen dick gepolsterten Gigbag und einen breiten Ledergurt mit Security Locks, sondern auch ein optionales, durchsichtiges Schlagbrett mit.

resümee

Der neue Ortega Ken Taylor zeigt, auf welchem hohem Niveau hier gearbeitet wird. Der



sehr gelungene Bass bietet viel mehr fürs Geld als eine tolle Optik. Natürlich wird der Markt für derartige Instrumente begrenzt sein. Wer jedoch auf der Suche nach einem 5-saitigen Fretless-Akustikbass ist, der sowohl auf der Bühne, als auch ohne Amp gespielt, jederzeit Spaß macht, der sollte sich unbedingt zum Antesten auf den Weg machen. ■

PLUS

- Transparenz
- feine Brillanzen
- Verarbeitung
- kraftvolle H-Saite
- Mechaniken
- Vielseitigkeit
- wirkungsvoller Notchfilter

MINUS

- Ablesbarkeit Reglerstellung am Preamp